

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band: 73 (1983)
Heft: 1

Artikel: Orthodox-alkatholischer Dialog
Autor: Amiet, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-404660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Orthodox-alkatholischer Dialog

Der orthodox-alkatholische Dialog schreitet gemäss dem 1973 von Vertretern fast aller alkatholischen und orthodoxen Kirchen vereinbarten Plan (s. IKZ 1973, 2./3. Heft) voran. Vom 16. bis zum 20. September 1981 fand in Zagorsk/Moskau die vierte Vollsitzung der «Theologischen Dialogkommission» statt.

In seiner im Auftrag des Gastgebers, Seiner Heiligkeit des Patriarchen Pimen von Moskau, gehaltenen Begrüssungsrede dankte Metropolit Filaret von Minsk und Weissrussland dem bisherigen orthodoxen Copräsidenten Metropolit Irenaios für seinen Einsatz im Dienst des Dialogs. Er begrüsst den von den orthodoxen Mitgliedern gewählten Nachfolger Metropolit Damaskinos, den Leiter des orthodoxen Zentrums in Chambésy. Er gedachte in tiefer Dankbarkeit des im Vorjahr verstorbenen alkatholischen Sekretärs Professor Werner Küppers und hiess dessen Nachfolger Professor Ernst Hamerschmidt willkommen. Er wünschte Gottes Segen für diese Sitzung, die in einem Land stattfindet, das bereits 1870 intensives Interesse für den Altkatholizismus gezeigt hat.

In ihren Antworten dankten die beiden Copräsidenten, Bischof Léon Gauthier und Metropolit Damaskinos, für die Einladung nach Zagorsk/Moskau – die Gastfreundschaft der russischen Kirche sollte sich als überwältigend grossartig erweisen –, sie schlossen sich den guten Wünschen für den Verlauf der Arbeit an und gaben vor allem der Hoffnung Ausdruck, dass sich dieser Verlauf beschleunige. Es handelt sich ja nicht darum, Lehren auszuformulieren, bei welchen keine Differenzen bestehen, sondern die Einheit im Glauben festzustellen.

Dem Gastgeber, Seiner Heiligkeit Patriarch Pimen, konnte Bischof Tadeusz Majewski im Namen des Synodalrates der Polnisch-katholischen Kirche in Polen zum Zehn-Jahr-Jubiläum der Wahl zum Patriarchen den goldenen Orden «Bischof Frantisek Hodur» verleihen.

Folgende von der Subkommission im März 1981 in Bern vorbereiteten Texte konnten überarbeitet und verabschiedet werden:

Die Autorität der Kirche und in der Kirche.

Die Unfehlbarkeit (Untrüglichkeit) der Kirche.

Die Synoden der Kirche.

Die Notwendigkeit der apostolischen Sukzession.

1973 waren diese Themen vorgesehen worden, wobei als fünftes eklesiologisches Thema «Die Unfehlbarkeit der Kirche» formuliert worden war. Obwohl auch in der alkatholischen Literatur diese For-

mulierung anzutreffen ist, glaubte doch ein Mitglied der altkatholischen Kommission, es sollte auf eine gewisse Überempfindlichkeit bei einzelnen Altkatholiken Rücksicht genommen werden und der Titel in «Die Untrüglichkeit der Kirche» abgeändert werden. Nun findet sich das Wort «Untrüglichkeit» in Klammern beigefügt. Was mit diesem wie mit jenem Wort gemeint ist, das sagt ohnehin nicht das Wort für sich, sondern der Kommissionstext.

Erstmals nahm an den Verhandlungen auch eine Delegation der orthodoxen Kirche Georgiens teil, welche die nächste Vollsitzung gerne in Georgien sehen möchte.

Im letzten Bericht über den orthodox-altkatholischen Dialog in der IKZ 1979, 4. Heft, Seite 246 lesen wir vom Wunsch nach einem «inner-altkatholischen Dialog», den das orthodoxe Kommissionsmitglied Metropolit Chrysostomos von Peristeri in einer Publikation geäußert hat. Dieser Wunsch ist nur zu berechtigt, wie ein kleines Vorkommnis am letzten Altkatholikerkongress wieder deutlich gemacht hat. Zur Vorbereitung der Kongressarbeit war eine weitgestreute Fragebogenaktion durchgeführt worden, wobei der Fragebogen auch folgendes enthielt: «Welches ist Ihrer Meinung nach das wichtigste Ziel der ökumenischen Bemühungen unserer Kirche?» Unter den vorgedruckten Antworten auf diese Frage findet sich auch diese: «Wir sollen bald die volle Einheit mit der orthodoxen Kirche erreichen. Wir sollen die Grundsätze unserer Theologie und Praxis mit der orthodoxen Kirche in Einklang bringen.» Sicher findet sich kein massgebender Altkatholik, der solches wünschte. Wenn von den 700 Altkatholiken, welche die Fragebogen beantworteten, doch etwa 4% diese Antwort wählten, so kann man sich das vielleicht so erklären, dass der Text verschiedene Deutungen erlaubt und nicht unbedingt im Sinne eines Aufgehens in der Orthodoxie verstanden werden muss. Verschiedene orthodoxe Mitglieder der Dialogkommission haben in den Verhandlungen betont, dass das Ziel des Dialogs die volle gegenseitige Anerkennung und Gemeinschaft sei. Das Vertrauen in solche Aussagen sollte nicht leichtfertig gestört werden. Beide Seiten wünschen keine Unterwerfung, sondern eine volle Anerkennung und Gemeinschaft im selben Glauben, den sie mit der alten Kirche der 7 ökumenischen Konzilien teilen, zu welchen 7 Konzilien sich die altkatholische Kirche offiziell 1931 und wieder 1970 bekannt hat.

An den Verhandlungen nahmen folgende kirchliche Vertreter teil:

„Altkatholische Kirchen:

Kirche der Schweiz: Bischof Léon Gauthier, Copräsident; Prof. Herwig Aldenhoven.

Kirche von Holland: Prof. Peter Maan; Dr. Martien Parmentier.

Kirche von Deutschland: Prof. Ernst Hammerschmidt; Prof. Christian Oeyen.

Kirche Österreichs: Dr. Günther Dolezal.

Kirche von Polen: Bischof Tadeusz Majewski; Bischof Maksymilian Rode.

Kirche von USA und Kanada: Dr. Wiktor Wysoczanski.

Orthodoxe Kirchen:

Ökumenisches Patriarchat: Damaskinos, Metropolit von Tranoupolis, Copräsident; Prof. Theodor Zisis.

Patriarchat Alexandrien: Parthenios, Metropolit von Karthago.

Patriarchat Jerusalem: Kornelios, Erzbischof von Sebaste.

Patriarchat Moskau: Filaret, Metropolit von Minsk; Prof. Nikolaj Gundjaev.

Patriarchat Serbien: Priestermonch Saba.

Patriarchat Rumänien: Adrian, Bischof von Botosaneanul; Prof. Stephan Alexe.

Patriarchat Bulgarien: Prof. Ilija Zonewski.

Kirche von Zypern: Varnavas, Bischof von Salamis; Diakon Paulos Madovanis.

Kirche von Griechenland: Prof. Johannes Kalogirou; Prof. Vlasios Phidas.

Kirche von Polen: Dr. Serafim Zelesnianski; Dr. Marian Beda.

Kirche von Georgien: Johannes, Erzbischof von Tskodid; Ananias, Bischof von Akchaltzik.

Kirche von Finnland: Alexe, Bischof von Ionsuu; Priestermonch Amvrozi.

Wettingen

Peter Amiet